

# Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg und für die in der neutralen Zone liegenden, von ihren Kreishauptstädten abgeschnittenen Ortschaften der Kreise Unterlahn, Untertaunus, Rheingau und St. Gershausen.

Erscheinungsweise: täglich (nur Werktag).  
Bezugspreis: monatlich 8.00 Mark einschl. Postversandgebühr.  
oder Bringerlöhne.  
Telefon Nr. 82. — Postfach 24915 Frankfurt a. M.

(Limburger Zeitung) Gegr. 1838 (Limburger Tageblatt)

Berantwortlicher Redakteur Hans Antes,  
Druck und Verlag der Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei  
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die gespaltene 3-Millimeterzeile oder deren  
Raum 50 Pf. Die 91 mm breite Reklamezeile 1.50 M.  
Anzeigen-Ablauf bis 4 Uhr nachmittags des Vorstages.

Nummer 77

83. Jahrgang

## Frankfurt von den Franzosen besetzt.

In der vergangenen Nacht ist Frankfurt von den Franzosen besetzt worden. Der Fernsprechverkehr dorthin ist unterbrochen. Die Besetzung ist zweifellos auf den Einmarsch deutscher Reichswehr in die dem Ruhrgebiet benachbarte neutrale Zone zurückzuführen. Die Franzosen hatten an den Einmarsch von vornherein die Bedingung einer Verständigung mit Frankfurt, Darmstadt, Dieburg und Homburg v. d. H. gestellt.

## Frankreich konstruiert eine Verletzung des Friedensvertrages.

Paris, 5. April. (WLB.) Havas. Ministerpräsident Millerand riefte gestern abend an den deutschen Gesellschaftern Mayer ein Schreiben, worin er darauf hinwies, daß er gestern die sofortige Zurückziehung der im Ruhrgebiet in unrechtmäßiger Weise eindringenden Truppen dringend verlangte und erklärte, Frankreich könne keine Abweichung von Artikel 44 des Versailler Vertrages gestatten. Millerand sagte hingegen, es sei heute amtlich festgestellt, daß die Zahl der deutschen Truppen im Ruhrgebiet die erlaubte Stärke überschreite und daß der Reichskommissar von der Regierung volle Handlungsfreiheit für ihre Beweitung im Ruhrgebiet erhalten habe. Schließlich betonte er, daß der Angriff der Reichswehr am 2. April begonnen habe. Millerand stellte fest, daß die deutsche Regierung durch einen plötzlichen Angriff den Artikel 44 des Vertrages verletze, was einen seindigen Unt bedeute, der den Frieden der Welt stören müsse. Millerand erklärte, er werde später Mayer die Entscheidung Frankreichs zur Kenntnis bringen.

## Rückkehr der Ordnung im Ruhrgebiet.

### Die Verpflichtungen für beide Teile.

Ellen, 2. April. (WLB.) Aus den Einigungsverhandlungen in Münster ergeben sich für die Arbeiterschaft u. o. folgende Verpflichtungen: 1. Sofortige Einstellung des militärischen Kampfes und sofortige Auflösung der Roten Armee bis spätestens 2. April 12 Uhr mittags. Die Unternehmens sind gehalten, alle bisher beschäftigten Arbeiter, die an den Kämpfen teilgenommen haben, wieder einzustellen. 2. Sofortige Freilassung der Gefangenen. 3. Sofortige Abgabe der Waffen, Munition und der erbeuteten Heeresgeräte an die Stellen, die von den jetzt bestehenden Vollzugs- und Amtsausschüssen in Gemeinschaft mit den Gemeindebehörden festgestellt sind bis spätestens 10. April. 4. Bis 10. April muß in jeder Gemeinde von den organisierten Arbeitern, Angestellten und Beamten, sowie den Mehrheitsparteien ein Ordnungsausschuss gebildet sein, der bei der Durchführung des Sicherheitsdienstes mitwirkt. Die revolutionäre Arbeiterschaft wird darauf zu achten haben, daß sie entsprechend ihrer Stärke im Ordnungsausschuss vertreten ist. 5. Zur Unterstützung der Sicherheitsorgane ist vom Ordnungsausschuss eine Ortswehr aus der republikanischen Bevölkerung, insbesondere den organisierten Arbeitern, Angestellten und Beamten zu bilden. Sämtliche Einwohnerwehren sind aufzulösen. 6. Die verhältnismäßigen Behörden dürfen in der Ausübung ihrer Gewalt nicht behindert werden. — Die Regierung ist auf Grund der Bielefelder Vereinbarungen zu folgendem verpflichtet: 1. Völlige Straffreiheit für die bis 2. April 12 Uhr mittags an den Kämpfen beteiligten Arbeiter. Als Auftrüger gilt nur derjenige, der nach dem 2. April 12 Uhr noch zum Zwecke des Kampfes gegen die verfassungsmäßigen Organe Waffen führt. 2. Sofortige Auflösung des Amtsausschusses und des Standesrechts bis zum 2. April 12 Uhr mittags. Auflösung des allgemeinen Amtsausschusses bis spätestens 10. April. 3. Jeder Einmarsch der Regierungstruppen in das Industriegebiet ist zu verhindern. 4. Prüfung des gegen General Waller eingereichten Materials wegen seiner konterrevolutionären Bestätigung. 5. Sofortige Entwaffnung und Bestraftung aller an dem konterrevolutionären Putsch vom 13. März beteiligten Personen. 6. Auflösung aller der der Verfassung nicht treu gebliebenen militärischen Formationen aus den Kreisen der zuverlässigen republikanischen Bevölkerung, insbesondere der organisierten Arbeitern, Angestellten und Beamten. — Es folgen dann die bekannten bei dem Abbruch des Berliner Generalstreiks mit den Gewerkschaften und Parteivorständen vereinbarten Punkte. Die Vollversammlung der Vollzugsäste beschließt die Auflösung des Generalstreiks für das gesamte Industriegebiet. Sie wird sofort die Arbeiterschaft wieder zum Kampfe auffordern, wenn die Regierung nicht die durch die Vereinbarungen in Bielefeld und Münster übernommenen Verpflichtungen erfüllt. Der Zentralrat erklärt dazu u. a.: Das Bielefelder Abkommen schließt nicht die Auflösung der politischen Arbeiterräte, Betriebsräte und des Zentralrats ein. Diese müssen von den Arbeitern nicht nur erhalten, sondern ausgebaut und gestiftet werden. Die Räte sind die politischen Klasseorganisationen und Kampforgane des gesamten Proletariats einer Gemeinde, des Bezirks und des Industriegebietes. Durch die Räte vertritt die Arbeiterschaft als Gesamtheit ihre Klasseninteressen gegenüber den bürgerlichen Kreisen. Der soziale Arbeiterrat wählt einen Vollzugsrat, der die Leitung des Arbeiterrats bildet. Die Vollversammlung wählt den Zentralrat. Er setzt sich aus Vertretern der drei politischen Parteien der Arbeiterschaft, den gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen zusammen. Bei politischen Aktionen übernehmen die Räte durch ihre Vollzugsäste und den Zentralrat die Führung der Aktionen für das gesamte Industriegebiet.

### Die Enspannung der Lage.

Berlin, 3. April. (WLB.) Im Ruhrgebiet wurde in Elberfeld, Remscheid, Hagen, Essen und einer Anzahl kleineren Orten des Bergischen Landes mit der Waffenabgabe begonnen. Die Behörden wurden fast überall wieder eingestellt, doch sind sie noch durch Eingriffe der Vollzugsäste an der Amtsausübung gehindert. In Duisburg, Münster, Dort-

mund, Bochum und Mülheim wird die Waffenabgabe vorläufig verweigert. Die Eisenbahner des Eisenbahndirektionsbezirks Essen traten in den Proteststreik ein und erklärten, erst dann wieder arbeiten zu wollen, wenn im ganzen Bezirk Ruhe und Ordnung wieder hergestellt sei. Das Rathaus Herne wurde nachts gestürmt. Bei Hamm wird noch gelämpft. Die Reichswehrtruppen, die Dinslaken besiegten, hoffen noch heute bis Duisburg zu kommen. In Düsseldorf wurde erneut zum Generalstreik aufgerufen, jedoch erfolglos; da die Arbeit überall wieder aufgenommen ist. Dagegen wurden im Esener Revier arbeitswillige Bergleute gewaltsam an der Einsicht in die Gruben gehindert.

### Bormarsch der Truppen gegen die Plünderer.

Berlin, 3. April. (WLB.) Wie die „Bl. 3.“ berichtet, begannen bereits die Polizeiaktionen gegen die Plündererbanden im Ruhrgebiet. Gestern nacht wurde von Berlin aus nach Münster telegraphiert, daß Seering nunmehr freie Hand habe, da die regellosen Banden der Roten Armee sich nicht an das Bielefelder Abkommen lehnen. Alle Parteien, einschließlich der Unabhängigen, haben die Reichsregierung um schleunigst Eingreifen gebeten. Von der Vollmacht der Regierung machte Seering sofort Gebrauch. Der Bormarsch der Truppen geht seit heute morgen von Norden her gegen Duisburg aus. Münster gegen Unna und Werne vor sich.

### Drohungen der Düsseldorfer Kommunisten.

Düsseldorf, 3. April. (WLB.) Düsseldorfer Kommunisten stellten an den Vollzugsrat die Forderung, sie mit Munition und Lebensmitteln zu versorgen. Falls dem Verlangen nicht stattgegeben werde, drohten sie mit dem Einmarsch. Der Vollzugsrat lehnte diese Forderung ab, und traf Maßnahmen zur Abwehr eines etwaigen Angriffs von Duisburg her.

### Die Spartakisten rufen nach der Entente.

Amsterdam, 3. April. (WLB.) „Westminster Gazette“ schreibt zu den Bördermeldungen, daß die Spartakisten im Ruhrgebiet die Alliierten Truppen erachteten, entweder den Bormarsch der Reichswehrtruppen aufzuhalten oder selbst das Ruhrgebiet zu besetzen. Die Interessen der Alliierten liegen klar. Wir brauchen ein stabiles, ordentliches Deutschland. Wir wollen uns nicht in seine innerpolitischen Streitigkeiten mischen. Unsere Politik muß sein, der deutschen Regierung zu gestatten, die notwendigen Maßnahmen gegen die Aufrührer zu ergreifen.

### Ein militärischer Bericht vom Karfreitag.

Münster, 2. April. (WLB.) Dem militärischen Lagebericht ist folgendes zu entnehmen: Bei Weiß griff der Gegner gestern abend in Stärke von etwa 150 Mann an der Straße Dinslaken-Friedrichsfelde an. Er wurde unter schweren Verlusten abgewiesen. Der Brüderkopf bei Huenze wurde erweitert. Dorsten wurde vorgestern abend von der bolschewistischen Artillerie heftig bombardiert. An der Lippe wurde während der Nacht und im Morgengrauen eine Sprengung vereitelt. Die Lippebrücke südlich von Haltern wurde nach heftigem Kampf genommen. Der Gegner verlor etwa 80 Tote. Die Brücke südlich Haltern wurde durch Sprengung leicht beschädigt. Die Eisenbahnbrücke ist unbeschädigt. In Recklinghausen haben die Aufständischen am Nachmittag das Postamt gestürmt und mit Handgranaten furchtbare Verstümmelungen angerichtet. Alle Postbeamten wurden mobil gemacht, um das dort lagernde Geld zu bewachen, da mit einem zweiten Angriff gerechnet wird. Das Vordertor wurde ebenfalls angegriffen. Es wird verteidigt von Beamten und Mitgliedern der früheren Einwohnerwehr. Bei Velum gab der Gegner dauernd heftiges Maschinengewehrfire ab und sprengte die Brücke beim Bahnhof. Daraufhin wurde der Ort gestern nachmittag von Reichswehrtruppen genommen. Die Eisenbahnlinie Unna-Hamm soll am Kreuzungspunkt Dortmund-Werl gesprengt sein. In Iserlohn wird die Diktatur des Proletariats von einer Minderheit ausgebüttet, die Geiseln festsetzt. Ähnliche Zustände sind in Westig, Hemer, Böhl und Frohndenberg. Ein Beispiel für die Art der bolschewistischen Propaganda ist, daß sie die Leichen ihrer eigenen Gefallenen in der gemeinsten Weise selbst verstümmeln, sie in diesem Zustand photographieren und die Photographien als Flugblätter oder Postkarten durch ihre Kranenknechtwehren verbreiten lassen unter der Angabe, daß die Verstümmelungen durch Reichswehrsoldaten erfolgten.

### Die Wiederherstellung der Ordnung in Sachsen.

Dresden, 3. April. (WLB.) Die Staatskanzlei fordert unter Hinweis auf das unbedingt zuverlässige Verhalten der Reichswehrtruppen verschiedene in Westsachsen gebildete Aktionsausschüsse auf, schließlich für die Abstellung der verfassungswidrigen unerträglichen Zustände Sorge zu tragen, die namentlich im Vogtland durch das Auftreten des Kommunisten Hölz hervorgerufen wurden. Sollte es sich in den allernächsten Tagen nicht herausstellen, daß das Vorgehen der Aktionsausschüsse von Erfolg begleitet ist, so wird sich die Regierung im allgemeinen Staatsinteresse gezwungen sehen, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln gesetzähnliche Zustände wieder herzustellen.

### Abbau des Truppenaufmarschs in Thüringen.

Kassel, 3. April. (WLB.) Nach der Auflösung des Belagerungszustandes über Thüringen durch den Reichspräsidenten ist am gestrigen Tage mit dem Abtransport der entbehrlichen Truppenteile begonnen worden. Zuerst werden die Zeitfreiwilligenverbände in ihre Ausstellungsorte zurückgeführt.

### Eine Auflärung der „Grenzüberschreitungen“ bei Sömmersda.

Kassel, 1. April (WLB.) Amtlich. Nach den bisherigen Feststellungen über die Vorgänge bei und in Sömmersda am 20. März sind standgerichtliche Erschließungen überhaupt nicht vorgenommen. Zwei Auführer fielen im Kampf.

mit der Waffe in der Hand, wobei hervorgehoben ist, daß eine ausreichende Auflärung der Bevölkerung dem militärischen Eingreifen vorausgegangen war. Zwei festgenommen wurden bei einem vorgenommenen Fluchtversuch erschossen. Das Ergebnis der sofort eingeleiteten im Gang befindlichen gerichtlichen Untersuchung muß auch hier abgewartet werden. Besonderswert ist, daß eine Anzahl der festgenommenen Auführer durch die Truppen vor der Wut und tatsächlichen Angriffen der Bevölkerung geschützt werden mußte. Ein Mitglied der Truppe wurde hierbei schwer verletzt.

### Neue Taten des Bandenführers Hoelz.

Plauen, (Vogtland), 3. April. (WLB.) Heute früh trafen etwa 100 bewaffnete Männerhaufen des Kommunistenführers Hoelz in Automobilen aus Falkenstein ein. Sie belagerten die Zugänge zum Rathaus und ließen Plakate anschlagen, worin alle Fabrikanten und gründer Geschäftleute aufgefordert wurden, sich zu einer Besprechung über die Bevollmächtigung von Geldmitteln für die Rote Garde nachmittags um 3 Uhr im Rathaus einzufinden. Alle Richterscheinen den hielten schwere Strafe zu gewähren. Ferner wurden alle Einwohner aufgefordert, bis nachmittags um 3 Uhr die Waffen abzuliefern. Zuwiderhandelnde würden erschossen.

### Die Verfolgung der Hochverräte.

Berlin, 2. April. (WLB.) Das Gericht der Auflösungsstelle des 8. Reserve-Regiments hat gegen Hauptmann Scopini vom Stab der Eisenernen Division, der seit dem 17. März flüchtig ist, am gleichen Tage die Strafverfolgung wegen Hochverrats eingeleitet. Der Beschuldigte war der tatsächliche Führer der Umsturzbewegung im Stabe. Er hatte vom 14. bis 17. März einen erheblichen Teil der militärischen Macht in Stabe an sich gerissen und diese im Namen und Interesse von Rapp-Lüttich ausgetüft. Auch auf seine Helferhelfer und Hintermänner wird das Verfahren ausgedehnt.

### Misstrauen gegen die Meuterer.

Berlin, 3. April. (WLB.) Einer Meldung der „Börsischen Zeitung“ folge verweigerte die Überwachungsstelle der Eisenbahngesellschaften des Direktionsbezirks Altona nach wie vor den Abtransport der Döberitzer Truppen nach dem Döberitzer Lager, bis volle Gewähr gegeben wird, daß dieselben ordnungsmäßig entlassen werden.

### Freilassung von 600 verhafteten Seesoldaten.

Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet aus Wilhelmshaven: Das Reichsmilitärgericht befloß, die 600 verhafteten Seesoldaten freizulassen.

### Prinz Joachim aus der Schuhhaft entlassen.

Vom Reichswehrgruppenkommando I wird mitgeteilt: Durch Entschließung des Reichsmilitägerichts ist die Schuhhaft über den Prinzen Joachim Albrecht von Preußen aufgehoben und der Prinz aus der Schuhhaft entlassen worden. Der Oberbefehlshaber, General von Seekt, hat daraufhin unter Zustimmung des Regierungskommissars dem Prinzen nach der Entlassung bis auf weiteres den Aufenthalt innerhalb Groß-Berlins verboten.

### Abermals eine Erhöhung der Kohlenpreise.

Berlin, 2. April. (WLB.) Der Reichskohlenverband mußte sich in seiner gestrigen Sitzung mit den Anträgen der Kohlenindustrie auf Erhöhung der Kohlenpreise befassen. Begründet wurden diese Anträge mit den am 1. April eingetretenden Lohn- und Gehaltsaufbesserungen der Arbeiter und Beamten. Beslossen wurde für den Bezirk des Rheinisch-Westfälischen Kohlenverbands eine Preiserhöhung von 20 M. je Tonne Steinkohle. Die gleiche Erhöhung wird für den Bezirk des Niedersächsischen Kohlenverbands des Direktionsbezirks Altona nach wie vor den Abtransport der Döberitzer Truppen nach dem Döberitzer Lager, bis volle Gewähr gegeben wird, daß dieselben ordnungsmäßig entlassen werden.

### Borlaeus keine Verdoppelung der Postgebühren.

Der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Post- und Fernsprechgebühren ist der Nationalversammlung bisher noch nicht zugegangen; wann die Gebührenerhöhung in Kraft tritt, ist noch nicht abzusehen. Von einer angeblichen Absicht, die Hinterlegungsummen von je 1000 Mark für jeden Fernsprechanschluß mit 6 v. H. zu verzinsen, ist der Postverwaltung nichts bekannt.

### Erzberger's Steuern.

Der volksparteiliche Abgeordnete Garnich hat folgende kleine Anfrage an die preußische Staatsregierung gerichtet. Nach einer amtlichen Mitteilung war die Untersuchung über die Richtigkeit der Steuererklärung des früheren Reichsfinanzministers Erzberger bereits vor einigen Wochen abgeschlossen. Ist die preußische Staatsregierung in der Lage, nunmehr über das Ergebnis dieser Untersuchung Auskunft zu geben?

### Eine Gebietsabtretung an Belgien.

Berlin, 2. April. (WLB.) Wie uns aus Lübeck mitgeteilt wird, bestätigt sich die zunächst kaum glaubliche Nachricht, daß die deutsch-belgische Grenzkommission am 23. März Belgien tatsächlich die Bahnlinie im Kreis Monbach zugesprochen hat, obwohl der deutsche Vertreter mit großer Entschiedenheit widersprach und jede Beteiligung an diesem rechtswidrigen Verfahren ablehnte. Mit diesem Besluß übertritt die Kommission ihre Besitznisse in unerhörter Weise. Was diese beschlossen hat, ist keine Grenzfestezung, sondern

eine Gebietsabtretung. Mit der Bahnlinie würde außer den Kreisen Cuppen und Balmody noch ein Drittel des rein deutschen Kreises Monshau mit etwa 2000 Einwohnern gewaltsam von Deutschland losgerissen. Der Beschluss der Kommission stellt eine gräßliche Verleugnung von Wohlstand und Sinn des Friedensvertrages dar und deutet eine neue Vergewaltigung der unglücklichen Bevölkerung, die sich bereits einmütig und in schärfster Form gegen die Abtretung der Bahnlinie ausgesprochen hat. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die Reichsregierung den Beschluss der Kommission, der wegen Überschreitung der Zuständigkeit als ungültig betrachtet werden muß, unter keinen Umständen anerkennt und mit allen Mitteln auf seine Rückgängigmachung hinarbeiten muß.

#### Die Entente beraubt die Oberschlesier ihrer Bürgerrechte.

Berlin, 3. April. (W.T.B.) Aus Oppeln ist berichtet worden, daß die interalliierte Kommission in Oberschlesien nicht nur der Bevölkerung das Recht abspricht, an den nächsten Reichstagswahlen und an der Präsidialwahl teilzunehmen, sondern, daß auch die bisherigen Vertreter der oberschlesischen Bevölkerung sich nicht mehr an den Sitzungen der deutschen, preußischen oder provinziellen Volksvertretungen beteiligen dürfen. Hierzu bemerkt die "Deutsche Allgemeine Zeitung" daß die Souveränität im oberschlesischen Gebiet auch nach der Besetzung bei Deutschland liegt, bei Preußen verbleibt. Die Souveränität ruht nur gewissermaßen und ist der interalliierten Kommission zu neuen Händen übertragen. Diese hat demnach kein Recht, gesetzähnliche Bestimmungen außer Kraft zu setzen und kann natürlich auch keine neuen Gesetze erlassen. Es ist zu erwarten, daß gegen die neuerlich gemeldeten Übergriffe seitens der Reichsregierung schärfster Protest erhoben wird.

#### Serbische Forderungen an Deutschland.

Wie der Pariser Korrespondent der Belgrader "Politika" seinem Blatte berichtet, hat der südostslavische Vertreter in der Wiedergutmachungskommission, Mata Boshkovitch, am letzten Tage der Frist die endgültigen Werte übertragen, die Serbien auf Grund des Versailler Vertrages von Deutschland fordert. Dieser Anspruch, nach freilich, um Geltung zu erhalten, in der Kommission als berechtigt anerkannt werden. Serbien verlangt als Erstes des von deutschen und österreichisch-ungarischen Militärbehörden requirierten Viehs 52.000 Zugochsen, 100.000 drei- bis vierjährige Juchtfühe, 5000 ein- bis dreijährige Stiere, 50.000 drei- bis siebenjährige Juchtfühe, 1000 drei- bis siebenjährige Hengste, 2200 Zugpferde, 400.000 Schafe und 20.000 Hämme. Dazu kommt Material für Industrie und Gewerbe im Werte von 200 Millionen, Brüden- und Wegebaumaterial, darunter 30 eiserne Brückenkonstruktionen nach Vorlage, im Werte von 200 Millionen und Telefon- und Telegraphengerät ebenfalls im Werte von 200 Millionen. Serbien erwartet die Lieferung zum Teil bis zu 31. Juli dieses Jahres.

#### Deutsch-russischer Gefangenenaustausch.

Berlin, 2. April. (W.T.B.) Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß die Verhandlungen mit den Vertretern der Sowjetregierung über einen gegenseitigen Gefangenenaustausch zu folgendem Ergebnis führten: Die Verhandlungen über das zu schließende Abkommen sind beendet und die Ratifizierung steht unmittelbar bevor. Eine deutsch-russische Kommission reist dieser Tage nach Riga, um an Ort und Stelle mit der estnischen Regierung eine Vereinbarung über die sofortige Durchleitung der gegenseitigen Gefangenentransporte herbeizuführen. Mitte April wird ein Schiff mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken nach Riga zur Weiterleitung nach Moskau abgehen. Der zweite Transport mit deutschen Invaliden, Frauen und Kindern steht in Moskau marschbereit. Er wird sofort nach erfolgtem Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Polen und Russland über polnisches Gebiet geleitet, desgleichen ein Gegenzug mit russischen Invaliden.

#### Italienisch-österreichische Annäherung.

Wien, 2. April. (W.T.B.) Auf Einladung der italienischen Regierung begibt sich Staatsanwalt Renner nächste Woche nach Rom. Zweck der Reise ist die Aufnahme von Friedensbeziehungen zwischen beiden Nachbarstaaten und Einleitung jener Verhandlungen, die dazu führen sollen, den Friedensvertrag von St. Germain durchzuführen.

#### Streit der italienischen Staatsarbeiter.

Der "Berliner Volksanzeiger" meldet aus Lugano: Der Streit in den italienischen Staatsbetrieben ist vollständig. Er umfaßt laut Corriere della Sera 77.000 Mann. Der Verband der italienischen Steuerbeamten aller Kategorien stellte der Regierung ein Ultimatum für den 5. April.

**Dänemark.**  
Kopenhagen, 3. April. (Wolff) Die Regierung hat die Neuwahl zu dem Folketing auf den 22. April festgesetzt. Das jetzige Folketing wird nach den Osterferien am 14. ds. zusammentreten und mehrere Gesetzentwürfe vertragen, darunter ein Neuwahlgesetz. — Der König hat den Professor Smidt zum Justizminister ernannt.

#### Kammerwahlen in Bulgarien.

Sofia, 2. April. (W.T.B.) Gewählt sind 113 Agrarier, 48 Kommunisten, 34 Demokraten, 215 Nationale, 7 Sozialisten, 7 Fortschritts, 6 Radikale, 3 Liberale und 3 Genossen. Die Agrarier gewinnen 27 Sitze, die Sozialisten verlieren deren 30. Die Blätter sehen eine tiefgehende Umformung des gegenwärtigen Rabinetts voraus, die auf der Koalition der Agrarier, der Nationalen und der Fortschritter beruhen würde.

#### Nachrichten eines Nordpolunternehmens.

Rixitania, 2. April. (W.T.B.) Rixit-Telegramm. Roald Amundsen's Bruder Leon erhielt folgendes Washingtoner Telegramm: Maud überwintert bei den Kroneninseln 120 Meilen südlich vom Kolymafluß in Sibirien. Alles wohl. Toessin und Kudsen verließen unser erstes Winterquartier bei Uchusus in der ersten Oktoberhälfte und kamen glücklich zurück. Amundsen mußte wegen Packeis bereits im Oktober 1918 bei Uchusus überwintern. Erst im Sommer 1919 konnte die Expedition weitergehen, konnte aber wegen Treibes nicht weiter vorwärts kommen. Professor Ransens erklärte den Blättern: Zwei Expeditionsmitglieder, die das Fahrzeug zusammen verließen, sind in Sibirien eingetroffen. Von Nachrichten von ihnen fehlen, dürfte in den dortigen Unteren begründet sein. Nach Ransens Ansicht könne die Nachricht von dem anderen Überwinterungsort durch Nomaden überbracht worden sein, die die Mitteilungen über den Bergbau nach Ustka brachten, von wo sie nach Washington weitertelegraphiert wurden. Leon Amundsen erklärt "Aftenposten", daß Roald Amundsen auf diesen Gang der Dinge vorbereitet war.

#### Der Kampf um den Friedensschluß in Amerika.

Amsterdam, 31. März (Wolff). Die "Times" meldet aus Washington: Wilson teilte der demokratischen Partei im Repräsentantenhaus mit, daß er die Resolution die die Wiederherstellung des Friedenszustandes zwischen Deutschland und Amerika bestimmt. Sollte diese Resolution doch angenommen werden, würde Wilson sich weigern, den Friedenszustand zu proklamieren. — Die "Times" fügt hinzu, daß das langsame Fortschreiten der Genehmigung Wilsons die Hoffnung für den langamen Gang der amerikanischen Friedensschäfte sei.

#### Lokaler und vermischt Cen.

Limburg, 6. April 1920.

**Beförderung.** Herr Eisenbahningenieur Rudolf Krause, ein geborener Limburger, beim Eisenbahnwerkstattamt in Neumünster ist ab 1. April d. J. zum Vorstand des daselbst neu errichteten Eisenbahn-Werkstattamts ernannt worden.

(—) Hohes Alter. Unser Mitbürger, Herr Christ. Frensch, welcher früher über 50 Jahre als Schlosser im Eisenbahndienst stand, erlebt heute in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag.

(—) Zwillingshochzeit. Aus dem benachbarten Dorfe Lechen wird berichtet, daß dort zwei Zwillingsschwestern, Gebrüder Muth, gestern am 2. Osterstag gleichzeitig Hochzeit hatten.

(—) Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen: Dr. Martin Iris, Gymnasialdirektor in Limburg, Heinrich Gatsche, Lehrer in Limburg, Josef Reischer, Oberlehrer in Limburg, Elisabeth Tiedemann, Lehrerin in Hadamar, Christine Pieper, Lehrerin in Hadamar, Johann Hannappel, Lehrer in Niederhadamar, Kreis Limburg, Ferdinand Schmidt, Lehrer in Steinbach, Kreis Limburg, B. B. Hauptlehrer in Niederdreisbach. Die Auszeichnung wurde den Beliebten durch Herrn Landrat Schellen heute ausgeschändigt.

**Wohltätigkeitswechsel.** Das in der Schleiferstraße Nr. 4 gelegene Wohnhaus nebst Hausgarten des Bauunternehmers Joh. Braun 8. zu Elz ging durch Kauf an Fräulein Quirin von hier über.

**R. Bubenstreiche.** Samstag nach Fasching rissen Bubenhände an einem in der Waldendorfstraße gelegenen Garten das Geländer los und versperrten damit die Parkstraße und Waldendorfstraße.

Ein Bittsinn ließ durch seine hagere Gestalt. Und plötzlich padten zwei von Wind und Wetter gebräunte Hände Serenas Schultern.

"Ja — ja — du hast Evelyns Augen — o Gott! Evelyns Augen, die ich nie mehr zu Sehen fürchte — nun doch — doch!"

Serena schmiegte sich an seine Brust und atmete tief auf.

"Denke jetzt nicht an Mamas Augen," sagte sie leise, "halte mich fest! Küsse mich! Dein Kind — Papa — o, Wie gut das tut! Wie gut das tut endlich eine Heimat —"

Serena sah auf ihres Vaters Schoß und hielt die Arme um seinen Nacken geschlungen. Erst jetzt, nachdem sie ihm alles erzählt hatte, kam sie dazu, sich in der Stube umzuziehen.

Wauter Bilder an den Wänden und immer nur ein Gesicht. Das einer unbeschreiblich lieblichen jungen Frau mit strahlenden dunklen Augen, einer griechischen Nase und üppigem, blauschwarzen Haar.

Und überall nur die obere Partie herausgearbeitet, der Mund verschwommen, kaum angedeutet.

"Mama", sagte Serena leise, "wie schön sie war!"

"Das Schönste war ihr Lächeln — mit Mund und Augen zugleich — aber ich kann's nicht herausbringen — kann's nicht mehr finden, seit —", er brach ab, sein Antlitz verdüsterte sich jäh.

Serena starrte ihm beruhigend über die Stirn.

"Wußt' nicht immer daran denken, Papa. Sie hat dich doch so lieb gehabt, das halte fest, und daß du sie glücklich gemacht hast trotz alledem. Nun ist ihre Seele bei uns und freut sich."

Mailott nickte. Dann sprach er scheu, fast flüsternd:

"Ja, sie ist bei uns immer. In jedem Sonnenstrahl, im Wœr, in den Mythen — überall. Und die Wollen, das sind unsere Wollen, weißt du. Da grüß' ich sie immer und geb ihnen meine Sehnsucht mit und schick' ihr Botenschafft. Die Bilder da hat noch niemand gesehen. Die schick' ich alle fort, wenn jemand kommt, und häng' die anderen drüber — aber da im Zimmer ist Evelyn doch immer. Ihr Geist und auch ihr Leid —"

Die Bekämpfung des Schlechthandels mit Brennholz wird jetzt auf den Eisenbahnen durchgeführt werden. Der Bahnverband in Wagenladungen wird von jetzt ab von der Erteilung eines Ursprungsscheins abhängig gemacht. Siehe amliche Teil.

Die Viehdiebstähle von der Weide und aus dem Stalle nehmen in erschroffender Weise zu. Auch die Pestilenz infolge Blutschlag, Lungenwurmseuche, Läberulose, Hirschschlag, Lähmung, Stacheldrahtverletzung, Aufzehrung, sonst Klauegeschwüre usw. mehren sich. Eine Weideversicherung gegen alle diese Schäden ist daher zweckmäßig. Zur Übernahme solcher Versicherungen empfiehlt sich im deutigen Maße die Viehversicherungsgesellschaft "Halensia" in Halle a. S., welche auch allgemeine Viehlebensversicherung sowie Ergänzungsversicherung unzureichender Ortssässen gewährt.

**Sozialdemokrat ist die Lehrer verjagt.** Am nächsten Donnerstag, den 8. d. Mts., nach 2 Uhr sprechen in einer öffentlichen Versammlung der Sozialgruppe der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands die Herren König (Landtagsabgeordneter) über "Sozialdemokratische Kulturpolitik seit der Revolution." Herr Lehrer Hefel-Hanau über "Religion-Schule-Sozialismus". An die Vorträge reicht sich eine geschlossene Mitgliederversammlung. Alle Lehrer, Lehrerinnen und Freunde der Schule seien auf diese Versammlung ganz besonders aufmerksam gemacht.

**Die Schmiede zwangsinnung für den Kreis Limburg** hielt am 29. März in der Stadt Wiesbaden ihre 1. Quartalsversammlung ab. Obermeister A. Thomas eröffnete die sehr zahlreich besuchte Versammlung, begrüßte die Erstienen sowie den Vertreter des Handwerksvereins Limburg, Herrn Schneider. Letzterer hielt einen eingehenden Vortrag über den Zweck der Organisation, sowie über den Zweck des Handwerksamtes. Im Laufe der Versammlung wurden lebhafte Klagen geführt über den Mangel und die ungemeine Steigerung der Preise aller Materialien, besonders des Eisens. Die wirtschaftliche Lage ist fürchterlich. Die Preisgestaltung droht den Handwerker zu vernichten, so daß haben der Staat und die Allgemeinheit ein wesentliches Interesse an seiner Existenz. Durch Vorschlag aller Kollegen wurde eine eingehende Rätselung aller Arbeiten vorgenommen. Die Preise der gängigsten Arbeiten werden in den Tagesblättern bekannt gegeben. Auch über die mangelnde Kohlenversorgung der Schmiedemeister des Kreises wurde beraten und eine Kommission bestimmt, die an maßgebende Stelle nochmals vorstellig werden soll. Einige weitere Anfragen wurden besprochen. Zum Schlus erhoben der Obermeister die Kollegen zur genauen Beachtung der Statuten.

**Die ordentliche Hauptversammlung des Kriegervereins "Germania" am 23. März** eröffnete sich eines regen Besuches. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Lederhöfer, eröffnete die Versammlung mit einer kameradschaftlichen Begrüßung, berührte sodann die fröhliche Zerissenheit unseres Volkes, mahnte an das feste Zusammenden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland nur er stehen möge und nach all den Wirknissen der nationalen Gedanke uns alle belebe. Den Geschäftsbericht erstattete Kamerad Gombel. Er gedachte der während des Jahres zu Grabe bestatteten sieben Kameraden. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 344; er berichtete über die Unterstützungen, die die Freiheit am 1. Januar 1920 und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Verein stets ein Hort guter Kameradschaft, einer Vaterlandsliebe, stets ein Helfer und Trost der Bedürftigen und Schwachen sein und bleiben werde. Den Kassenbericht erstattete Kamerad Jakob Schäfer als Redmangsprüfer. Die Kasse schließt mit einem Bestand von 1387,20 Mrt. Dem Kassierer, Kamerad F. Müller, wurde Entlastung erteilt und ihm der Dank für seine opferfreudige Tätigkeit ist, daß das Kriegervereinseinen ein Hort der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ist und bleibt, wie schon vor 50 Jahren war. Man will deshalb aus der Kriegsbeschädigten und die Kriegshinterbliebenen-Betriebe jedes für sich, in die Kriegervereine aufgenommen wissen. Sie sollen bei ihrer Organisation bleiben, aber bei den Kriegervereinen werden sich dann drei Gruppen bilden und zwar die Mitglieder des alten Vereins (Gesunde), Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. Diese drei Gruppen der Kriegervereine haben einen gemeinsamen Vorstand, der die besonderen Interessen der einzelnen Gruppen vertritt. In nach Paragraph 7 der Vereinsstatuten auscheidenden Vorstandsmitglieder sowie des 1. Vorsitzenden, wurden einstimmig wiedergewählt. Als 2. Vorsitzender wurde für den von bestehenden Kameraden Thiele Klem. Heinr. Hachinger gewählt. Dem scheidenden 2. Vorsitzenden widmete Kamerad Leder-

Serenas zuckt erschrocken zusammen. Wohin verirrt seine Gedanken sich wieder? Sprach er schon wieder mit?

Mailott stand auf und trat geheimnisvoll an einen großen geschwungenen Schrank, dessen Tür er öffnete.

"Du bist ihr Kind und meins — du sollst es wissen."

Sieht du, Serena, hier ruht sie in dieser Truhe aus Ebenholz. Innen ist alles weißer Atlas. Dahinein habe ich alles gebettet, was mir lieb ist. Ihr Brautkleid, das Myrrentanz, das erste Bild, das ich von ihr malte — ist wie lebendig — wahrhaftig sie selbst. Dann eine Art ihres schönen, dunklen Haars und den Ring, den ich ihr als Brautigam gab, und den sie immer so lieb hatte —

Serena starrte bleich vor Bestürzung auf eine Art des Altars, der die Höhlung der Schrankes füllte, und auf den eine schwarze, sagähnliche Truhe stand. Ein Kreuz daneben und eine schwarze, sagähnliche Truhe stand. Ein Kreuz daneben und eine schwarze, sagähnliche Truhe stand.

Und sie starrte auf den alten Mann, der ihr mit seinem wunderlichen Kultus nun doch wieder wie ein Wahnsinniger erschien.

Sie aber, die ganz Liebe war, ging hin und —, er lächelte dumpf auf. "Der erste Streit — und gleich das war bloß weil ich im Zorn schrie, ich glaubte nicht mehr an Ihre Liebe! O, Serena, wieviel habe ich gelitten, wie wahnsinnig vereint!" Er blickte verwirrt um sich. "Wer sie liebt, der drin lebt ihre Seele und spricht mit mir und arbeitet mit mir und weicht nicht von mir. Ich sehe sie deutlich — das Lächeln, das liebe, glückliche Lächeln kann ich wiederfinden —"

Mailott aber fuhr düster fort:

"Ich habe mich schwer an ihr veründigt und kann keine Ruhe finden. Sie war mein und mein, und ich zweifelte doch an ihr — und einmal lächelte sie, als einer sagte, sie sei schön — fuhr ich sie her und wild an.

Er grübelte in sich hinein. Serena schwieg bestimmt.

"Du hast ihre Augen und die kleine, gerade Nase an ihrem Mund — lächle. Serena — lächle!"

Serena tat ihm den Willen, aber sie hätte lieber wiedergekommen und Mailott hätte traurig und enttäuscht den Raum verlassen.

Der Abschluß folgt.

heimer herzliche Abschieds- und Dankesworte. Als äußeres Dankeszeichen wurde Rom. Thiele eine Ehrenurkunde überreicht. Neben die Satzungsänderungen ist zu bemerken, daß das nur die §§ 1c und 3 geändert zu werden brauchen. Auf Antrag wird beschlossen, vom neuen Geschäftsjahr ab die Beiträge auf vierteljährlich 1,50 M. und 20 Pf. Beerdigungsbeiträge festzulegen. — Bei Beerdigungen läßt die Beerdigungsfirma viel zu wünschen übrig. Es gilt auch hier außerlich zu zeigen, daß ein guter Geist die Mitglieder bestellt.

„Ritterlich-liberale Tagung.“ Im evangel. Gemeindehaus unserer Stadt findet am Mittwoch, den 7. April, nachmittags 2 Uhr, eine wichtige Zusammenkunft kirchlicher, liberal geistiger Männer und Frauen aus ganz Nassau statt. Herr Pfarrer Philipp aus Wiesbaden hält einen Vortrag über Vollkirche und Kirchenreform im Sinne des lutherischen Liberalismus. Eine anschließende Aussprache soll das Kirchenprogramm feststellen, das allen Freunden evangelischer Glaubensfreiheit und Toleranzkeit am Herzen liegt. Die Tagung wird entscheidend sein für die neue Organisation des lutherischen Liberalismus in Nassau. Zu zahlreicher Beteiligung aller Freimaurergenossen von nah und fern, von Männern und Frauen, fordert eine Anzeige unseres heutigen Anzeigers.

Steeden, 4. April, (Arbeitsjubiläum.) Der bei der Firma Hubalek u. Cie., Kalkwerke, beschäftigte Obermeister Karl Wüst von hier konnte am 3. d. Mts. auf eine längere Tätigkeit bei dieser zurückblicken. In ruhigem Fleiß und großer Hingabe hat er die Interessen der Firma stets vertreten. Seitens der Firma wurde dem Jubilar für seine Hörtreue eine besondere Anerkennung zuteil. Möge er noch manches Jahr in seiner jetzigen Rüstigkeit seine Tätigkeit fortführen können. Bemerk sei hier noch, daß es bei gen. Firma nichts seltestes ist, daß Arbeiter und Beamte auf eine langjährige Tätigkeit zurückblicken können.

**Viktor Bluetheen †.**

Berlin, 3. April. Dem „Berl. Lokal-Anzeiger“ zufolge ist der Dichter Viktor Bluetheen gestern abend im Alter von 76 Jahren gestorben.

### Mein Schlusswort.

Der Kampf, den ich gegen den Gewährsmann des „Nassauer Boten“ zu führen habe, der zu spitzfindigen Deutelen seine Zustimmung nimmt, mag für die Leute unerträglich geworden sein. Mir war er's längst. Denn während ich von vornherein mit offenem Blicke kämpfte und meinen Namen für jeden preisgab, der hierfür Interesse zeigte, sucht und findet mein Gegner Deckung hinter der Redaktion des „Nassauer Boten“. Kann ich aber den schlechtesten Dämon mit dem Dolch im Gewande nicht treffen, seinen bürgerlichen Freund will ich jerner nicht besiegen. Und so lege ich die Fleder nieder, nicht ohne Stroll, denn diese Fleder hätte mich ja eine Überzeugung gelöst. Der Schleier, in dem mein Gegner sich hält, hat sich für mich etwas gelichtet. Aber dann, ich muß es einschränkend sagen, kann es nur Einer von den vielen hier sein, der das göttliche Apostolat der Liebe mit der menschlichen Schwäche des Hasses vertraut hat. Ich möchte ich ein Bekennnis ablegen:

„Es ist mein Volk, das den Gottesgedanken geschaffen und mit Gut und Blut fast zweitausend Jahre gegen ein finstres Heidentum allein geschuft, bewahrt und gelebt hat.“

„Es ist mein Volk, das in meinem großen Stammesgenossen, Jesus Christus von Nazareth, jenes wahre Christentum der Räuchterliebe und Tugdsameit offenbart hat.“

„Es ist aber auch mein armes und engländisches Volk, das man um seines Glaubens willen in die Arena von Rom schleppte, das dort seinen Geist ausbaute, während die blutgierige Bestie von seinem zuckenden Leib leichten Zeichen riss, unter dem Jubel eines lusttrunkenen Volkes, das dem furchtbaren Schauspiel wilden Beifall zujauchzte.“

„Es ist mein Volk, von dem eine spätere Welt um seines Glaubens willen Stürme von Blut, die Reusshheit und Reinhheit seiner Frauen und das Herzblut seiner schuldbefreitlosen Kinder gefordert hat.“

Genugst noch nicht?

Man hat meinen befahren, mit Recht oder mit Unrecht, die Sünde des Wuchers und Schachters vorgeworfen. Aber haben seine Peiniger diese Sünde ihm nicht aufgezogen? Durften die Juden früher Grund und Boden erwerben? Durfte ein christlicher Gutsbesitzer den jüdischen Knecht oder die jüdische Magd in Dienst nehmen? Hatten nicht die Jüngste sich in christliche Gemeinschaften zusammengefunden, die keinen jüdischen Lehrling duldeten? Oder welche Beweisnachweise hat es mit dem Privileg Friedrichs III. vom Jahre 1470, das anordnete: „Wo der Christ 10 Schöck nimmt, soll der Jude 20 im Jahre nehmen dürfen, weil, wenn er so wenig nehmen würde wie der Christ, er nicht leben könnte?“

Wenn es mirhin besser wäre, von solchen Beschuldigungen zu schwören, wie steht es damit, seitdem die Schranken sieben und die Freiheit kam? Wer darüber Gewissenheit haben will, der zähle in den Jüdthäusern und Gefängnissen nach, wie man doch gewiß nicht so judenteim als möglich erhalten will. Gibt es übrigens keinen christlichen Wucher? Geißler von Raisersberg sagt: „Die großen, christlichen Handelshäuser der Weier und Hochstätter in Augsburg seien gräßere Überläufer und Schinder des Volkes gewesen als die Juden.“ Domkapitular Dr. Bertram sagt: „Viele Christen sind in ihren Geschäftshäusern schlimmer als die Juden.“ Landgerichtsrat Barre sagt: „Man rede stets nur von jüdischem Wucher, während der christliche Wucher si dagegen so breit macht.“ Rätselstein, nicht der alte, aber sein Sohn, sagt: „Man möchte den Wucher vorzugsweise den Senniten zuweisen. Dies ist durchaus nicht den Tatsachen entsprechend.“

Dies ist mein Bekenntnis. Und welches ist die Überzeugung, der ich treuebleibe? Man hatte mich in meiner Jugend die Erfurth vor dem geistlichen Stande gelehrt und mir das Gebot eingeschärft: „Wer einen nichtjüdischen Weisen sieht, spricht: Geprüfen lebst du, ewiger unser Gott, der du von deiner Weisheit hat den Menschen gegeben. (Drach Chofim 224, 7.) Dieser Glaube wuchs zur Überzeugung, als ich, mein Wissen erweiternd, erfuhr, daß alle Kirchenfürsten von jener, jede konfessionelle Heze gegen die Juden streng verdammen. Als man Innocenz IV. fragte, warum er die Juden in Schutz nehme, gab er die bedeutsame Antwort: „Quia sunt documenta veritatis evangelii.“

Und was bezogt der Gewährsmann des „Nassauer Boten“? Das Evangelium christlicher Liebe und Tugdung? Rein, Rein! Nur die Wohlthat antisemitischen Hasses und Hates, für die seine „Entgegnet“ ein allzuwahres Dokument lieferte? Was hätte ich auch sonst mit ihm zu tun gehabt. Verleugnet mein Gegner seinen Antisemitismus, so verleugne ich gern meine Gegnerschaft.

(Das Mängel an Raum mußte diese Entgegnet über die Öffentliche verschoben werden. D. Red.)

### Amtlicher Teil.

(Nr. 77 vom 6. April 1920.)

Zur wirksamen Bekämpfung des Schlechthandels mit Brennholz, sowie zur Entlastung der Eisenbahn und zur Vermeidung unwirtschaftlicher Transporte hat es sich als erforderlich erwiesen, den Eisenbahntransport von Brennholz schärfster als bisher zu überwachen.

Es muß daher von jetzt ab der Bahnverband von Brennholz (Stochholz, Schnitt oder Rindenholz, Knüppel- oder Brügelholz) in ganzen Wagenladungen von der Erteilung eines Ursprungsscheines abhängig gemacht werden. Dieser Schein ist für das Holz aus Staatsforsten und aus sämtlichen unter Staatsaufsicht stehenden Waldungen von dem zuständigen Staats-Oberförster, für Intereisen- und Privatforsten von dem zuständigen Landrat (Polizeipräsidenten usw.) auszustellen. Bei der Beantragung des Ursprungsscheines hat der Antragsteller den Ursprung der Brennholzmenge, erforderlichstens durch Belege, einwandfrei nachzuweisen. Die Wogengestaltungen werden nur genehmigt werden, wenn die Frachtrüste mit dem Ursprungsschein verbunden und von dem zuständigen Oberförsterei bzw. dem Landratsamt usw. abgestempelt sind.

Die Eisenbahndirektionen hier, Frankfurt a. M. und Erfurt werden die ihnen unterstehenden Dienststellen entsprechend anweisen.

Diese Bestimmung bezieht sich auch auf solche Brennholzsendungen, die als Dienstgut ausgegeben werden sollen. Sendungen, deren Begleitpapiere den oben bezeichneten Vorschriften nicht entsprechen, werden von der Güterabfertigung zurückgestellt.

Auf das aus industriellen Betrieben (Sägewerken) herzuhrende ofenfertige Brennholz und Abfallholz aller Art, welches als Brennholz verwendet werden soll, findet vorstehende Bestimmung keine Anwendung.

Rosel, den 10. März 1920.

Der Regierungspräsident.

(Schlechthandelskommission.)

A. II. 9907a.

Die Abhebung der Staatsbeiträge zu den Schulunterhaltsosten bei der Kreisfasse hier selbst hat binnen drei Tagen zu erfolgen.

Limburg, den 1. April 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der zum Bürgermeister der Gemeinde Erbach gewählte Karl Rüdel ist von mir verpflichtet worden.

Limburg, den 1. April 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

An die Herren ländlichen Standesbeamten des Kreises.

Der Termin zur Erledigung der Verfügung vom 3. Mai 1915, Kreisblatt Nr. 205, betreffend Einreichung einer Nachweisung über die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1920 beurkundeten Kriegssterbefälle, soweit sie nicht durch den Herrn Regierungspräsidenten angezeigt sind, läuft am 5. April 1920 ab.

Limburg, den 31. März 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

A. II. 1273.

Betriebe: Versicherung der Baugenossenschaftshäuser gegen Feuergefahr.

Die staatlich beliehenen Baugenossenschaften haben bereits 1918 auf diesseitige Anregung eine Erhöhung der Versicherungssumme um 33 1/3 bis 50 Prozent vorgenommen. Die Bauteile sind jedoch seitdem so unerordentlich gestiegen, daß eine Genossenschaft bei einem größeren Brandbeschädigen infolge der unzureichenden Schadendekoration wirtschaftlich zu Grunde gehen kann. Wenn auch größere Brände in Genossenschaftshäusern verhältnismäßig selten vorkommen, wird es doch der Staat nicht darauf antreten lassen dürfen — schon mit Rücksicht auf die gefährdeten Staatsdarlehen — sondern auf schleunige Abhilfe bedacht sein müssen. Es wird jedoch den Genossenschaften zum Teil schwer fallen, die zur Erlangung voller Schadendekoration erforderlichen Prämien aus den Mieten herauszuwirtschaften. Auch wird es kaum möglich sein, bei den fortgesetzten schwankenden Lohnverhältnissen einen ausreichenden Versicherungswert für eine bestimmte Zeit im voraus festzulegen.

Ich habe über die Frage eine Aussprache mit Sachverständigen aus Kreisen der Baugenossenschaftsverbände und des Feuerverlagerungsgewerbes unter Zuziehung der anderen beteiligten Staats- und Reichsressorts herbeigeführt. Von den Vertretern der Genossenschaftsverbände wurde vorgeschlagen, die zur Deckung der nicht versicherten Mehrschäden erforderlichen Beträge innerhalb der Genossenschaften und Verbänden im Wege der Selbsthilfe — durch Erhöhung der Verbands-

beiträge oder durch Umlageverfahren — aufzubringen. Ein solches Verfahren hätte zweifellos viel für sich, da bei der großen Zahl der Baugenossenschaften und den geringen Brandschäden der auf den Einzelnen entfallende Anteil doch wohl erheblich niedriger ausfallen würde, als die bei Vollversicherung zu erlangende Prämie. Diese Frage wird jedoch noch von den Verbänden vorbereitet, auch wird die Einführung eines solchen Verfahrens, selbst wenn es ganz einfach zu gestalten werden sollte, doch noch beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen. Es muß deshalb im Interesse der Sicherheit der Genossenschaften und der Darlehensgeber versucht werden, einstweilen die erforderliche Sicherheit unmittelbar im Wege der Erhöhung der bestehenden Versicherungen zu erlangen. Von den Vertretern der Verbände des Feuerverlagerungsgewerbes wurde zugesagt, auf die Versicherungsgesellschaften und die Feuerwehren dahin einzutreten, daß sie den Baugenossenschaften bei Bezeichnung der Prämien möglichst entgegenkommen. Es soll zunächst schlecht durch Anfrage der einzelnen Genossenschaften bei ihren Versicherungsgebern festgestellt werden

a) um wieviel die Friedensversicherungssumme zur Erlangung voller Deckung zu erhöhen ist — in Prozenten anzugeben,

b) welche Prämie für die Erhöhung bedingungsabhängig zu zahlen ist,

c) welche Erhöhung — Bonifikation — die Versicherungsgeber bei Vollversicherung gewähren wollen.

Ich ersuche die Angaben unverzüglich von den beliebten Genossenschaften zugleich mit der Erklärung einzufordern, ob sie bereit und in der Lage sind, unter den angebotenen Bedingungen Vollversicherung zu nehmen, bzw. bei welchem Prämienatz sie bereit wären, volle Schadendekoration zu versichern, und mir die Angaben so bald als möglich zu zustellen.

Im Falle eines ungenügenden Entgegenkommens der Versicherungsgeber soll nochmals von hieraus mit den beständigen Verbänden wegen Erlangung günstigerer Bedingungen verhandelt werden. Die erforderliche Zahl von Abdrucken zur Abgabe an die Genossenschaften liegt bei

Berlin, W. 66, den 17. Februar 1920.

Leipzigerstraße 3.

II. 5. 171. Der Minister für Volkswirtschaft.

In Vertretung:

geg. Unterschrift.

Abschrift erhalten Sie mit dem Ersuchen die in Ihrem Geschäftsbereich befindlichen Genossenschaften sofort zur unverzüglichen Anfrage bei ihren Versicherungsgebern zu veranlassen und die Angaben zugleich mit der erlangten Erklärung einzufordern.

Die Antworten sind mir von den Genossenschaften durch Ihre Vermittlung spätestens bis 31. März d. J. vorzulegen. Ein Verzeichnis aller in Ihrem Bereich in Frage kommenden Genossenschaften ist beizufügen. Fehlanzeige ist erforderlich.

Rosel, den 9. März 1920.

A. III. R. Nr. 633. Der beauftragte Regierungspräsident.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises und des Flächenhafes zur Kenntnis und weiteren Veranlassung mitgeteilt. Vorlage der nach vorstehender Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten erforderlichen Unterlagen erwarte ich durch Ihre Hand bestimmt bis zum 14. April 1920. Fehlanzeige ist erforderlich.

Limburg, den 27. März 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

R. B. 807. geg. Schellen.

### Bekanntmachung.

Der mit Verfügung vom 11. September 1919 — J. R. 627 — geschlossene Mühlentrieb des Christian Laut aus Oberzenzheim wird am 15. April d. J. wieder eröffnet.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, dies zur Kenntnis der Selbstverwörger zu bringen.

Limburg, den 26. März 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswirtschaftsausschusses.

### Bekanntmachung.

Wie mir die Reichswirtschaftsstelle für Flächen, Abteile Deutsche Flächengesellschaft, mitteilt, sind noch viele Gemeinden und Erzeuger mit der Einsendung der vor einigen Tagen überstandene Karten rückständig. Diese müssen unbedingt eingesandt werden, um eine Übersicht zu bekommen, wieviel gesicherte Waren bereit zu stellen sind.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, dahin zu wirken, daß die Einführung der Karten baldmöglichst erfolgt. Einige entstehende Kosten sollen die Herren Bürgermeister bei oben genannter Gesellschaft zur Entlastung anfordern.

Limburg, den 1. April 1920.

Kreiswirtschaftsamt des Kreises Limburg.

unentbehrlich. Wieder einzutreten. Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Limburg, den 29. März 1920.

Der Landrat.

Bericht über die von den israelitischen Einwohnern der Gemeinde

für 1920 zu entrichtenden Steuern.

Lfde.	Des Steuerpflichtigen	Ein- kommen- steuer	Gewerbe- steuer	Grund- steuer	Gebäude- steuer	Zusammen	Be- merkungen
Nr.	Vor- und Zuname	oder Gewerbe	M   S	M   S	M   S	M   S	

Junge mit guter Schulbildung als

### Lehrling

in unsere Seizerei sofort

gesucht.

„Limburger Anzeiger“

(Amtliches Kreisblatt)

Limburg a. d. Lahn,

Brück

## Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Samstag früh 5 Uhr meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

### Frau Anna Heun

geb. Lang

nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von 24 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der tieftrauernden Angehörigen:  
Wilhelm Heun, Friseur.

Limburg, Staffel, den 6. April 1920.

12/77

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen am Dienstag, den 6. April, nachm. 3 Uhr in Staffel statt.

Das feierliche Exequienamt am Mittwoch morgen um 8 Uhr im Dom.

Statt Karten.

Wilhelmine Poths

Adolf Döring

Verlobte

Neesbach

Limburg (Lahn.)

Ostera 1920. 11/77

Junge Dame (Braut)  
sucht zur weiteren Ausbildung  
im Nüche n. Haushalt Auf-  
nahme gegen Vergütung in  
besserem Hause bei Familien-  
ausdruß. Oberförsterei oder  
Landgut bevorzugt. 3/77  
Off. u. 4414 an Ala-Haasen-  
stein & Vogler, Wiesbaden.

Guvernlässig, brav

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Fran S. Schönebaum

12/76 Obere Schiede 29

2. Vegehähnchen

zu laufen oder geg. fürs Uhr

zu tauschen gesucht. 5/77

Artur Amann, Ing.

Frankfurt a. M.

## Öffentliche Versammlung

Donnerstag den 8. April 1920, nachmittags 2 Uhr  
im „Deutschen Haus“ — Weilburg —

1) Vortrag des Landtagsabgeordneten König:  
„Sozialdemokratische Kulturpolitik seit der  
Revolution“.

2) Lehrer Seibel-Hausen:  
„Religion — Schule — Sozialismus“.

Die Bezirksgruppe der Arbeitsgemeinschaft  
sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands.

### Vorschuss-Verein zu Kirberg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

#### Bilanz am 31. Dezember 1919.

Aktiva	M	J	Passiva	M	J
Reise am 31. Dezember 1919	27478.15		Geschäftsguthaben der Mitglieder	44385.06	
Vorschüsse	66168.89		Reservfonds	25725	
Hypotheken	127489.19		Spezialreservefonds	724478	
Mobilien	100.		Mobilienreserven	2200	
Guthaben bei der Dresdner Bank	478753		Depositen bei Privaten	165651	
Guthaben bei d. Nass. Landesbank	46627		Einlagen der Sparfasse	491609.74	
Wertpapiere	114631		Gläubiger in laufender Rechnung	225726.95	
Schrankenweisungen	100000		Dresdner Bank Siro-Konto	34878.84	
Leitkosten	10703.37		Gemeinnützige Zwecke	33.98	
Schulden in laufender Rechnung	28554.64		Gewinnanteile	2739.28	
Postcheck Konto	618.11		Verbandsbeiträge	136.49	
Klagefonds	61.25		Noch zu zahlende Darlehenszinsen	4896.59	
Eintrücksstände von Vorschüssen	5322.18		Betriebsvermögen Zinsen	838.52	
und Hypotheken	705.16		Abschreibung auf Wertpapiere	1146	
Eintrücksstände von Objekten					
	1007206.94			1007206.94	
			Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1919	488	
			Zugang in 1919	36	2.71
				524	
			Ausgang in 1919 durch Austritt	9	
			„“ durch Tod	6	15
			Gestand Ende 1919	509	

#### Der Vorstand:

W. Grohmann.

Ad. B. Knapp.

Karl Fr. Bender.

### Gegen Weide- u. Stall-Diebstahl

sowie alle Verluste durch Blitzschlag, Unglücks- u. Todesfälle, Abschlächtung auf der Weide vernichtet man verstellbar bei der

gegründet 1880 „Halensia“ gegründet 1888

Veich-Versicherungsgesellschaft a. G. zu Halle a. S.

Poste Prämien! — Keine Nachzahlungen!

80% Entschädigung!

Bisher weit über 6 Millionen Mark entschädigt.

Zahlreiche Empfehlungen von allen Seiten.

Vertragsgesellschaft mehrerer Landwirtschaftskameras.

Verne Vieh-Versicherungen aller Art

Auskünfte und Besuch kostenlos.

Man wende sich an die 16/77

Subdirektion Köln, Hans Walther,

Zölpicher Platz 7. Fernsprecher: A 8406.

Weitere Vertreter und Reisebeamte überall gesucht.

### APOLLO-THEATER.

Vom 6 bis 9. 4. von 6 Uhr

### Die Spinnen.

Filmszyklus in 4 Abteilungen.

I. Abenteuer:

### Der goldne See.

In 5 Teilen.

10/77

Es wird gebeten, das Geld abgezählt bereit zu halten.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

### Ein Waggon

Steinzeugwaren u. Bunzlauer Kochgeschirre eingetroffen. Gleichzeitig empfiehlt:

Kochhaarbesen, Schrubber, Abseifbürsten, Gartensämereien, Seegpflanzen, Markerbönen usw.

1/77

Bischofsplatz 7. Josef Glach.

### Fass- und Flaschenweine

bis zu ff. Marken, 22/76

### Spanische Weiss- u. Rotweine

(süsse Edelweine),

### Tokayer 1911er und Tokayer-Ausbruch v. K. K. Hofkellerei.

Schaumwein und Obstsekt.

### Weinhandlung Gg. Schweitzer.

### Kaue

Autobereifung und Ersatzteile,

Personen- und Lastautos

auch defekt.

13/66

### Fahrzeug-Industrie Limburg (Lahn)

Nic. Hohn.

### Fabrikgebäude

mit Bahnanschluß oder Nähe Station für etwa 50 Leute (Hälfte weibl.) zu kaufen gesucht. Elekt. Kraft Bedingung. Vorhandener Kleinbetrieb könnte ausgebaut werden. Öfferten unter Nr. 2/73 an die Geschäftsführer d. Bl. erbeten.

Visitenkarten werden sauber angefertigt in der Druckerei des Kreisblattes.

## Öffentliche Versammlung

Donnerstag den 8. April 1920, nachmittags 2 Uhr

im „Deutschen Haus“ — Weilburg —

1) Vortrag des Landtagsabgeordneten König:

„Sozialdemokratische Kulturpolitik seit der Revolution“.

2) Lehrer Seibel-Hausen:

„Religion — Schule — Sozialismus“.

Die Bezirksgruppe der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands.

### Vorschuss-Verein zu Kirberg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

#### Bilanz am 31. Dezember 1919.

Aktiva	M	J	Passiva	M	J
Reise am 31. Dezember 1919	27478.15		Geschäftsguthaben der Mitglieder	44385.06	
Vorschüsse	66168.89		Reservfonds	25725	
Hypotheken	127489.19		Spezialreservefonds	724478	
Mobilien	100.		Mobilienreserven	2200	
Guthaben bei der Dresdner Bank	478753		Depositen bei Privaten	165651	
Guthaben bei d. Nass. Landesbank	46627		Einlagen der Sparfasse	491609.74	
Wertpapiere	114631		Gläubiger in laufender Rechnung	225726.95	
Schrankenweisungen	100000		Dresdner Bank Siro-Konto	34878.84	
Leitkosten	10703.37		Gemeinnützige Zwecke	33.98	
Schulden in laufender Rechnung	28554.64		Gewinnanteile	2739.28	
Postcheck Konto	618.11		Verbandsbeiträge	136.49	
Klagefonds	61.25		Noch zu zahlende Darlehenszinsen	4896.59	
Eintrücksstände von Vorschüssen	5322.18		Betriebsvermögen Zinsen	838.52	
und Hypotheken	705.16		Abschreibung auf Wertpapiere	1146	
Eintrücksstände von Objekten					
	1007206.94			1007206.94	
			Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1919	488	
			Zugang in 1919	36	2.71
				524	
			Ausgang in 1919 durch Austritt	9	
			““ durch Tod</		